



Therapeutische Gesprächsführung bei Patient*innen mit psychotischen Erkrankungen

Psychotische Erkrankungen stellen Behandelnde in der therapeutischen Gesprächsführung vor besondere Herausforderungen: Wie begegnet man Wahninhalten, ohne die therapeutische Beziehung zu gefährden? Wie spricht man über Halluzinationen, ohne sie zu verstärken? Dieser Workshop vermittelt praxisnah evidenzbasierte Strategien für die Kommunikation mit Menschen mit psychotischen Erkrankungen.

Die kognitive Verhaltenstherapie für Psychosen (CBTp) gilt gemäß S3-Leitlinie als Methode der Wahl. Ein zentrales Prinzip ist dabei die Kontinuumsannahme: Psychotisches Erleben wird nicht als kategoriale Abweichung verstanden, sondern auf einem Kontinuum zwischen gesund und krankheitswertig verortet. Diese Haltung ermöglicht einen nicht-konfrontativen Zugang und schafft die Grundlage dafür, therapeutisch über Wahninhalte zu sprechen, ohne die Symptomatik zu verstärken.

Im Mittelpunkt des Workshops stehen Methoden der therapeutischen Beziehungsgestaltung sowie konkrete Gesprächstechniken: das Arbeiten mit Überzeugungen als Hypothesen, die Nutzung der Vierfeldertafel und das ABC-Schema zur Verdeutlichung von Zusammenhängen zwischen Situationen, Bewertungen und emotionalen Reaktionen. Ergänzend werden Psychoedukation, Metakognitives Training, Motivierende Gesprächsführung und weitere Ansätze besprochen.

Die Inhalte werden theoretisch eingeführt und anhand von Fallbeispielen und praktischen Übungen erarbeitet. Der Workshop richtet sich an psychiatrisch-psychotherapeutisch tätige Fachpersonen, die ihre Gesprächsführungskompetenz im Umgang mit Menschen mit psychotischen Erkrankungen vertiefen möchten.

Dr. med. Deniz Cerci FRCPsych MBA MSc

*Klinik für Forensische Psychiatrie
Universitätsmedizin Rostock*